# Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 21. März 2021

**Text: Hiob 19, 19-27**

**Liebe Gemeinde,**

vor kurzem kam in der **Hohenloher Zeitung**

ein I**nterview**

mit dem Moderator und **Sportjournalisten**

**Reinhold Beckmann.**

Darin spricht er auch von seiner **Mutter:**

*„Meine Mutter hat im* ***Zweiten Weltkrieg***

*alle ihre vier* ***Brüder*** *verloren.*

*Drei* ***ältere***

*und einen j****üngeren*** *Stiefbruder.*

*Meine Mutter hat viel darüber* ***gesprochen.***

*Die* ***Geschichte,***

*die sie am* ***häufigsten*** *erzählte,*

*war der* ***Moment,***

*als* ***Willi,***

*der* ***16-jährige*** *jüngste Bruder,*

*fast noch ein* ***Kind,***

*kurz vor* ***Kriegsende,***

***eingezogen*** *wurde.*

*Er hatte sich* ***heulend*** *vor Angst*

*im* ***Keller*** *versteckt,*

*als die* ***Feldjäger*** *kamen*

*und ihn* ***abholten.***

*Ein paar Monate* ***später***

*kam er* ***zurück –***

*in einer* ***Holzkiste.***

*Ihre* ***eigene*** *Mutter*

*hat meine Mutter nie* ***kennen*** *gelernt,*

*sie starb im* ***Wochenbett****.*

*Und ihr* ***Vater*** *starb,*

*als sie* ***fünf*** *Jahre alt war.*

*Ihr Leben war also* ***früh***

*von schweren* ***Verlusten*** *geprägt.*

*Meine Mutter war* ***tiefgläubig.***

*Sie war der* ***Auffassung:***

*„Der Herrgott wird´s schon* ***richten.“***

*Aber sie hat auch* ***gehadert*** *mit ihrem Schicksal,*

*das so viel* ***Leid*** *mit sich brachte.*

*Ich habe* ***oft*** *erlebt,*

*wie sie mit ihrem Gott* ***gestritten***

*und ihn* ***angeklagt*** *hat.“*

Ja, was **geschieht** mit unserem Glauben,

wenn das **Bild**

vom „**lieben** Gott“

so **beschädigt** wird?!

Ich **meine,**

es gibt die kleinen **Risse** im Leben –

von denen wird **keiner** verschont:

**Zahnweh,**

zwei Wochen mit **Grippe** im Bett,

**Delle** ins neue Auto gefahren,

**Klassenarbeit** verhauen,

Stres**s** mit den **Kindern,**

eine Auseinandersetzung mit dem **Ehepartner.**

**Dinge,**

die kurzfristig **schmerzen,**

aber dann geht´s auch wieder **weiter.**

Und wer an **Gott** glaubt,

kann vielleicht im **Rückblick** sagen:

*„****Danke*** *Gott,*

*alles wieder* ***gut!“***

Aber daneben gibt’s auch die **großen** Risse.

Nicht a**lle** werden davon getroffen,

aber **viele:**

Ein tödlicher **Unfall,**

eine lebenszerstörende **Krankheit,**

das **Zerbrechen** einer langjährigen Ehe,

eine **dauerhafte** Beschädigung

meiner **Leistungsfähigkeit,**

eine **Depression**,

die über **Jahre** anhält …

eine **Sucht,**

in die ein **Angehöriger** hineingerät,

der Verlust meiner **Arbeit**

und meiner finanziellen **Sicherheiten …**

Was **bleibt** von Gott,

wenn mir so etwas **zustößt?**

Oder wenn ich **sehe,**

wie einem **anderen** so etwas zustößt?

Das Leiden von **anderen**

kann einen ja manchmal fast so **treffen,**

als wäre es das **eigene.**

Was bleibt da von **Gott?**

Was bleibt da von meinem **Glauben?**

Damit beschäftigt sich in der **Bibel**

ein ganzes **Buch.**

Das Buch **Hiob:**

Hiob ging es einmal **gut.**

Er war **verheiratet.**

Er und seine Frau hatten viele **Kinder.**

Die Familie war **reich.**

Und Hiob besaß **Ansehen.**

Sein **Rat** wurde geschätzt

und man achtete seine **Frömmigkeit.**

Doch dann treffen ihn **harte** Schläge.

Es gibt **Unfälle**

und **Verbrechen.**

Hiob verliert sein gesamtes **Vermögen.**

Er verliert alle seine **Kinder.**

Und er verliert seine **Gesundheit.**

Von **Kopf** bis Fuß

ist ein ganzer **Körper**

mit **juckenden,**

eitrigen **Geschwüren** bedeckt.

Und **jetzt?**

**Freunde** kommen.

Sie sind **betroffen.**

Es sind **gute** Freunde.

Sie **sagen** erstmal gar nichts.

**Schweigend** setzen sie sich zu Hiob

und **teilen** seinen Schmerz.

Aber irgendwann müssen Freunde auch **reden.**

Und das **tun** sie.

Und sie **weichen** nicht aus.

Sie **greifen** die Frage auf,

die im **Raum** steht,

und die alle **bewegt:**

***„Warum?!“***

*„Wie konnte* ***Gott***

*so etwas* ***geschehen*** *lassen?!“*

Gott ist doch **gut!**

Und Gott ist **gerecht!**

Das steht **fest.**

Sonst brauchst du **überhaupt** nicht mehr glauben!

Also muss die **Antwort**

auf der **anderen** Seite liegen:

Bei **Hiob.**

*„Jeder macht* ***Fehler!“,***

sagen die **Freunde.**

*„****Denk*** *nach –*

*irgendwas hast du* ***versäumt.***

*Irgendwo bist du in die* ***falsche*** *Richtung abgebogen.*

*Du hast Gott* ***gekränkt.***

*Und das ist jetzt eben die* ***Konsequenz!“***

Was das **Hiob-Buch**

so **besonders** macht,

**ist,**

dass es den **guten** Freunden

nicht **recht** gibt.

Und es wird in dieser **Geschichte**

der Spieß **umgedreht:**

Hiob ist **gut** und gerecht.

Jedenfalls ist er nicht **schlechter**

als **andere,**

die **glücklich l**eben dürfen.

Also – ihn trifft **keine** Schuld!

**Aber –**

ist **Gott** gut?

Ist **Gott** gerecht?

Auf eine **atemberaubende** Weise

wird hier in der **Bibel**

die **Frage**

nach der **Verantwortung,**

die **Frage**

nach der **Schuld**

dem **Menschen** abgenommen

und **Gott** hingelegt.

**Nein,**

Hiob hat diesen **Schmerz**

nicht „**verdient“!**

Er wird **freigesprochen**

und **entlastet.**

Und wenn jemand unter **uns** einmal

mit diesen Fragen **ringen** sollte,

dann wird ihm hier **gesagt:**

***„Nein,***

*es ist nicht deine* ***Schuld!***

***Nein,***

*es ist keine* ***Strafe,***

*weil du vielleicht zu wenig* ***geglaubt*** *und gebetet*

*oder* ***sonstwas***

*zu* ***wenig*** *gemacht hättest!“*

Ein großer **Riss** in einem Leben,

großes **Leiden –**

sagt das Buch **Hiob –**

ist ein **Skandal.**

Das musst du nicht einfach **schlucken.**

Dagegen darfst du dich **wehren.**

Dagegen darfst du **rebellieren.**

Und das tut **Hiob.**

Schon sein **Name**

ist eine **Provokation.**

Hiob heißt **übersetzt:**

*„Wo ist der* ***Vater?“***

Und das hält Hiob **Gott**

in immer neuen **Ausbrüchen** vor:

*„Wo ist deine* ***Güte?!***

*Wo ist deine* ***Barmherzigkeit?!***

*Warum gehst du* ***so*** *mit mir um?!*

*Wie kannst du es* ***zulassen,***

*dass ich diese* ***schlimmen*** *Dinge erleben muss?!*

*Du hast mich doch* ***gemacht.***

*Ich bin dein* ***Werk,***

*ich bin – dein* ***Kind.***

*Ich* ***fasse*** *es nicht,*

*dass du jetzt so* ***gleichgültig*** *bist!“*

**Wut –**

tut **gut!**

sagt der **Volksmund.**

Und vielleicht tut es auch unserem **Glauben** gut,

wenn wir unsere **Gefühle**

**Gott** gegenüber

**offen** sagen können.

Gerade **dann,**

wenn sich in uns **Ratlosigkeit,**

**Groll**

und **Enttäuschung**

**angestaut** haben.

Was wäre auch die **Alternative?**

**Schweigen.**

**Trotzig,**

**verbittert**

**schweigen.**

Und das **zerstört**

**jede** Beziehung.

Wie hat **Reinhold Beckmann**

über seine **Mutter** gesagt:

„*Ich habe* ***erlebt,***

*wie sie mit ihrem* ***Gott,***

*der ihr sonst so viel* ***Lebensvertrauen*** *gab,*

*auch* ***gestritten*** *hat.“*

Das **gehört**

zu einem **lebendigen** Glauben dazu.

Allerdings braucht es dafür eine **Voraussetzung:**

Dass ich daran **festhalte:**

*„Gott ist* ***aktiv***

 *am Geschehen in dieser Welt* ***beteiligt.***

*Und er hat* ***alles***

*in seiner* ***Hand.“***

Das wird heute immer öfter in **Frage** gestellt**.**

Auch von **Theologen.**

Dann wird von der „**Ohnmacht**“ Gottes gesprochen.

Dass Gott höchstens als der **Mitleidende** bei uns ist.

Ansonsten liegt alles am **Menschen**.

Nur, was **wir** machen,

kann die Welt **verändern.**

Zu so einem **Gott**

brauchst du nicht mehr **beten.**

Der hat alle Verantwortung **abgegeben.**

Der **tut** nichts mehr.

Das ist nicht der Gott der **Bibel!**

Bei **vielem,**

was in der **Welt** geschieht,

und bei **manchem,**

was ich in unseren **Gemeinden** erlebe,

**verstehe** ich Gott nicht.

Und **trotzdem**

will ich bei dem **bleiben,**

was wir letzten S**onntag** in Forchtenberg

vor der T**aufe** gesprochen haben:

*„Ich glaube an* ***Gott,***

*den* ***Vater,***

*den* ***Allmächtigen …“***

Ja, Gottes **Vater-Liebe**

und seine rettende **Macht**

sind mir immer wieder **verborgen.**

Aber Gott ist für mich nie **abwesend.**

An keinem einzigen **Tag.**

**Verborgen –**

nicht **abwesend**:

Das ist eine **Vorstellung,**

die mir **hilft,**

wenn mir Gott einmal **fremd** erscheint.

Ein **verborgener** Gott

ist **da –**

mit seiner **Macht.**

Er **hört** mich.

**Und -**

er kann sich mir wieder **helfend**

und **liebevoll**

**zuwenden.**

Hiob **vertraut** darauf.

So **sagt** er an einer Stelle:

*„Meine* ***Haut***

*klebt mir an den* ***Knochen.***

*Nur das* ***nackte*** *Leben*

*ist mir noch* ***geblieben.***

*Aber ich* ***weiß,***

*dass mein* ***Erlöser*** *lebt.*

*Am* ***Ende***

*wird er als mein* ***Anwalt*** *auftreten.*

*Ich selbst werde ihn* ***sehen,***

*meine Augen werden ihn* ***schauen***

*und kein* ***Fremder.***

*Danach* ***sehnt*** *sich mein Herz*

*in meiner* ***Brust.“***

Ein **leiser** Satz,

**umgeben**

von vielen **Seufzern** und Klagen.

Ein **Satz,**

wie der erste **Vogelruf,**

wenn es draußen noch **dunkel** ist.

Ein **Satz,**

wie der erste Streifen von **Morgenlicht** am Horizont

nach einer **langen,**

schlaflosen **Nacht:**

*„Ich* ***weiß,***

*dass mein* ***Erlöser*** *lebt.“*

Ich möchte Ihnen diesen Satz **mitgeben.**

Sie können ihn **hineinsprechen**

in die **Stunden,**

oder **Tage,**

oder **Wochen,**

die **schwierig,**

**schmerzhaft,**

und **dunkel** sind.

Ein T**rotz**-Wort,

ein **Wider**-Wort

gegen die Stimmen der **Hoffnungslosigkeit.**

Ein **Halteseil**,

das mir **hilft,**

dass meine Beziehung zu **Gott**

nichts ins **Schweigen** abstürzt.

**Geflüstert,**

**gehaucht**

oder **fest** gesprochen:

*„Ich* ***weiß,***

*dass mein* ***Erlöser*** *lebt.“*

Und wir wissen heute **mehr** als Hiob:

Wir **wissen,**

dass Gott **alles** eingesetzt hat,

um in den **Krisen** und der Not dieser Welt

**bei** uns zu sein**.**

Wir wissen um das **Kreuz**

als sichtbaren **Beweis,**

dass Gottes **Liebe** zu uns

durch nichts **aufgehoben** werden kann.

**Ja –**

die Zeiten seiner **Verborgenheit**

bleiben uns nicht **erspart.**

Aber sie haben niemals das **letzte** Wort.

Am Ende steht **immer**

die **Begegnung**

mit **ihm.**

**Hier** und jetzt

schenkt **Gott** uns immer wieder

die Erfahrung von **Hilfe,**

von **Geborgenheit,**

von **Zuversicht**

und neuer **Kraft …**

Und nach unserem **letzten** Schritt

auf dieser **Welt**

werden wir **Christus** so begegnen,

dass er uns **durch** und durch

**heilen,**

vom Dunklen **befreien**

und uns mit **Glück**

**erfüllen** wird.

*„Ich* ***weiß,***

*dass mein* ***Erlöser*** *lebt.“*

 **Amen.**